

# Erinnerung macht Verantwortung für Zukunft bewusst

Liebenau wird Station der „Oberschwäbischen Erinnerungswege“

Von Karl Gälle

LIEBENAU - Klare Botschaft aller Redner bei der Enthüllung einer Gedenktafel an die Opfer der NS-Verbrechen im Schlosspark der Stiftung Liebenau: Es geht um die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus wie auch um das Bewusstsein der Verantwortung für die Zukunft. Der Initiator des DENKstättenkuratoriums, Professor Wolfgang Marcus, hatte im Beisein von Stiftungsvorstand Berthold Broll, dem Meckenbeurer Bürgermeister Andreas Schmid, der Bewohner- wie Angehörigenbeirätinnen Irmgard Weiland und Brigitte Hill sowie weiterer Gäste eine Gedenktafel des „DENKstättenkuratoriums NS-Dokumentation Oberschwaben“ enthüllt.

Die Tafel ist eine der 30 Mahnmale, die das Kuratorium an verschiedenen oberschwäbischen „DENKorten“ anbringen und so zu den „Oberschwäbischen Erinnerungswegen“ verbinden wird. In Liebenau gilt das Gedenken den 512 Menschen, die 1940/41 deportiert und von denen 501 ermordet wurden. Broll dankte Marcus dafür, „dass er die Aufgabe, die Erinnerung an diese schrecklichen Zeiten wach zu halten und ihnen ein Gesicht zu geben, übernommen und konsequent umgesetzt habe“. Mit einem Gedenken und Gebet gedachten die Teilnehmer der Opfer. Wolfgang



Als Initiator des DENKstättenkuratoriums hat Professor Wolfgang Marcus die entscheidenden Impulse zur Enthüllung der Gedenktafel gegeben, die unter anderem von Stiftungsvorstand Berthold Broll und Bürgermeister Schmid (Fünfter und Vierter von rechts) begleitet wurde. FOTO: KARL GÄLLE

Marcus dankte der Stiftung für die Bereitschaft, an diesem „Oberschwäbischen Gemeinschaftswerk“ mitzumachen. Liebenau gehöre zu den allerersten Institutionen, in der „sehr lebhaft Erinnerungsarbeit geleistet worden sei“. Mit der Vergegenwärtigung des Vergangenen würden sich

alle mit den Opfern innerlich und geistig verbinden, so Professor Wolfgang Marcus.

„Verantwortung zu übernehmen, wo man nicht selbst beteiligt war, aber Verantwortung für die Zukunft hat“, so sieht Bürgermeister Andreas Schmid das Gedenken an die zahlrei-

chen Opfer der Gewalt. Der Ort der Erinnerung müsse Ort des Gedenkens und Austausches sein, dass es nie mehr Rahmenbedingungen gebe, die solch Schlimmes ermöglichen, so der Bürgermeister. Hier liege unsere große Verantwortung für die Zukunft.

„Dass so etwas nie wieder passieren möge“, dies war denn auch die dringliche Bitte von Bewohnerbeirätin Irmgard Weiland. Angehörigenbeirätin Brigitte Hill legte Rosen am Gedenkstein nieder – eine weiße Rose für die über 500 Opfer sowie eine rote Rose für deren Angehörige.

## Runter von der Straße, rauf auf die Schiene

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Annette Groth, MdB, Die Linke, und der Kreisverband Die Linke Bodensee laden am Montag, 14. April, ab 19.30 Uhr ins Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen unter dem Motto: „Umweltgerechte Mobilität am Bodensee: Runter von der Straße, rauf auf die Schiene“ ein.

Sprechen werden an diesem Abend Elli Miller (Vereinigte Verkehrsiniciativen Bodensee), Uwe Hixsch (Vorstand NaturFreunde Deutschland) und Paul Stopper (Initiative Bodensee-S-Bahn); die Moderation übernimmt Annette Groth. „Mobilität für alle mit weniger Verkehr“ – dieses Ziel könne laut der Linken auch in der Bodenseeregion erreicht werden, wenn öffentliche Verkehrsangebote optimiert würden in Richtung: flexibel, ökologisch, barrierefrei und bezahlbar.

Die Verkehrspolitik der vergangenen Jahrzehnte mache dafür aber wenig Hoffnung: Auch im Bodenseekreis sei das Schienennetz reduziert, Gleisanschlüsse stillgelegt und Bahnhöfe geschlossen worden. Demgegenüber würde das Straßennetz immer weiter ausgebaut. Mit der Großen Koalition scheinen sich nun aber die Prioritäten verschoben zu haben, glauben die Linken in ihrem Presstext. Auch beim Straßenbau solle zukünftig nicht mehr der immer weitere Netzausbau, sondern die Substanzsicherung an erster Stelle stehen.

## Häfler Klinikum eröffnet ersten Gebetsraum

Geschäftsführer Johannes Weindel übergibt Raum an die Türkisch-Islamische Gemeinde

FRIEDRICHSHAFEN (lys) - Seit Bestehen des Häfler Klinikums gibt es eine Krankenhauskapelle. Ein Ort, an den Christen sich zurückziehen und beten können. Jetzt gibt es zusätzlich einen Raum der Stille, einen Gebetsraum, den Klinik-Geschäftsführer Johannes Weindel der Türkisch-Islamischen Gemeinde übergeben hat. Iman Serefettin Poyraz, Vorbeter der Gemeinde, weihte den Raum mit einem Gebet ein. „Jeder Kultur muss die Möglichkeit gegeben werden, Trauer zu bewältigen, für Angehörige zu beten oder als Patient ein stilles Gebet zu sprechen“, sagt Johannes Weindel. Mit dem „Mescid“, dem Gebetsraum, ist es jetzt auch den muslimischen Mitbürgern möglich, im Klinikum in ein Gebet mit ihrem Schöpfer zu treten.

Der Raum befindet sich im Verbindungsgang zwischen dem Altbau und dem Mutter-Kind-Zentrum. Im Vorraum gibt es die Möglichkeit, sich zu waschen. Die rituelle Waschung erfolgt vor einem Gebet. Hände, Gesicht und Füße werden gewaschen, um gereinigt in den Dialog mit Gott zu treten. Gebetssteppiche, Gebetskugeln und ein Gebetsbuch mit Auszügen des Korans liegen dort aus. Ebenso Kittel, „die wir Frauen uns überziehen können“, erklärt Emel Coban, Dialogbeauftragte der Häfler Mehmet-Akif-Moschee. Das sei wichtig, wenn sie Hosen tragen würden. Auch Kopftücher liegen bereit. Der Raum ist hell und schlicht. „Man soll sich im Gebet nicht ablenken las-



Im Häfler Klinikum gibt es jetzt einen „Mescid“ – einen Gebetsraum für muslimische Mitbürger. Geschäftsführer Johannes Weindel (Vierter von links) übergibt den Raum an die Türkisch-Islamische Gemeinde. FOTO: LYDIA SCHÄFER

sen, sondern in der Stille den Kontakt zum Schöpfer finden“, erklärt Serefettin Poyraz die schlichte Ausführung des Gebetsraums. Weder Zierrat, noch Wandbilder sind hier wichtig, vielmehr soll die Möglichkeit gegeben werden, nach innen zu schauen und sich auf das Gebet zu konzentrieren.

### Zwei Türen geöffnet

Wollen Männer und Frauen getrennt voneinander beten, gibt es die Möglichkeit, das Zimmer durch einen Vorhang zu trennen. Als muslimi-

scher Vertreter des Integrationsausschusses in Friedrichshafen lobt Hüseyin Tuncay die Vorreiterrolle, die das Klinikum jetzt hätte. „In der Türkei gibt es überall solche Gebetsräume, selbst an Tankstellen“, berichtet er. Er richtet seinen Dank direkt an Johannes Weindel und betont: „Sie haben zwei Türen geöffnet. Eine zu unserem Herzen und die andere zum Gebetsraum, sie sind damit einzigartig in der Umgebung und wir hoffen, das andere öffentliche Einrichtungen nachziehen werden.“ Ein Satz der deutlich macht, wie wichtig es

für Muslime im Alltag ist, ihren Glauben mit Leben zu füllen.

Gerade in Krankenhäusern suche man besonders die Gottesnähe, sagt Hüseyin Tuncay. Das gelte sowohl für Angehörige als auch für Patienten. Davon profitieren aber auch Angestellte des Klinikums. „Wir haben 1100 Beschäftigte aus 31 Nationen“, sagt Weindel und „in der Diagnostik und der ärztlichen Therapie spielt die Kultur keine Rolle, sondern Heilung und dazu gehört mehr, als medizinische Betreuung“. Deshalb sei der Gebetsraum geschaffen worden.

## Landesmusikfestival im Visier

Bodensee-Akkordeon-Orchester blickt auf 2015

IMMENSTAAD (sz) - Das Bodensee-Akkordeon-Orchester Fiorini hat auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und einen Ausblick auf 2014 gewagt: Bei der Hauptversammlung im Proberaum in Immenstaad hat sich Martina Blaser, Vorsitzende der musikalischen Truppe, bei den Spielern bedankt. Die Dirigentin kündigte auf der Hauptversammlung an, dass sie sich mit ihrem Orchester beim Landesmusikfestival am 19. Juli kommenden Jahres in Weingarten beteiligen möchte.

Außerdem wurden die Mitglieder gelobt, die sich neben dem Musizieren beispielsweise um die Chronik, Dekoration, Bewirtung, CD-Verkauf, die Noten, den Internetauftritt oder die Pressearbeit kümmern, heißt es im Eigenbericht des Vereins. Ein großer Erfolg zu Beginn der Saison 2013 sei das traditionelle Frühjahrskonzert in Meersburg gewesen, dem weitere Kurkonzerte in Immenstaad, Meersburg, Unteruhldingen und dem Feierabendhock in Daisendorf folgten. Zusätzlich kamen 41 Proben und ein Probenwochenende hinzu. Der Auftritt beim Weihnachtsmarkt in Tettang sei ein schöner Abschluss der öffentlichen Termine gewesen. „Es war alles in allem wieder ein sehr erfolgreiches Konzertjahr“, lobte Martina Blaser.

Die Kassiererin Karin Flach zeichnete ein leichtes Plus in der Vereinskasse, was auch von den Kasprüfern Thomas Armbruster und Karl Wahl bestätigt und die Arbeit

wie immer als „sehr gut“ befunden wurde. Sie wurde – wie alle anderen Vorstandsmitglieder – einstimmig entlastet. Michaela Vögele als neue Kassprüferin wurde mit einer Stimmenthaltung gewählt.

### 36 aktive und 154 passive Mitglieder

Den Jahresrückblick gestaltete Stefanie Keller neben ihrem Bericht mit einem Bildervortrag, bei dem die Anwesenden 2013 Revue passieren lassen konnten. Sie zählte 36 aktive und 154 passive Mitglieder. Der Zusammenhalt des Vereins wird mit Wanderungen und Grillfesten noch mehr gestärkt und gefestigt. Die Konzertsaison 2014 beginnt mit dem Frühjahrskonzert am Pfingstsonntag, 7. Juli, um 20 Uhr in der Sommertalhalle in Meersburg. Unterstützung erhält das Orchester vom bekannten Alphontrio und dem Schülerorchester von Blaser. Eventuell wird auch der Chor „Ton in Ton“ aus dem Allgäu mitwirken. Ende August fährt das Orchester drei Tage nach Ala (Trento). Dort findet ein Konzert auf dem Dorfplatz statt. Weitere Konzerte am Gardasee (Riva, Malcesine) sind außerdem geplant.

Mehr Informationen zu den Veranstaltungen und zum Angebot des Bodensee-Akkordeon-Orchesters Fiorini gibt es im Internet unter [www.orchester-fiorini.de](http://www.orchester-fiorini.de)

### TRAUERANZEIGEN

## TOTENTAFEL

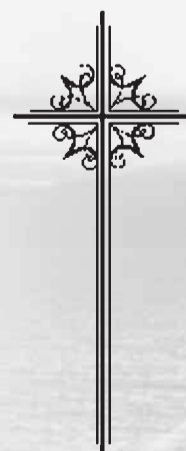
**Bockighofen: Josefine Gog, geb. Wohlleb, 87 Jahre.** Requiem am Montag, den 14. April 2014 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche in Kirchbierlingen, anschließend Beerdigung. Rosenkranz am Sonntag, den 13. April 2014 um 18.30 Uhr in Schaiblishausen.  
**Meckenbeuren: Alois Dirlwanger, \* 5. Mai 1930 † 5. April 2014.** Abschiedsgebet am Montag, den 14. April 2014, um 18.30 Uhr. Trauergottesdienst am Dienstag, den 15. April 2014 um 14 Uhr, jeweils in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Friedhof.  
**Wolfegg: Dr. med. Friedrich Werz, \* 18. Januar 1920 † 9. April 2014.** Rosenkranz heute Freitag, den 11. April 2014 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Wolfegg. Requiem am Samstag, den 12. April 2014 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche in Wolfegg mit anschließender Beerdigung.

Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende,  
sei alles gelegt.

Eduard Mörike

In deine Hände lege ich  
voll Vertrauen meinen Geist.  
Du hast mich erlöst, Herr,  
du treuer Gott.

Psalm 31, 6



Meine Kräfte sind zu Ende,  
nimm mich, Herr, in Deine Hände.

## Alois Dirlwanger

\* 5.5.1930 † 5.4.2014

In liebigem Gedenken  
Deine Nichte: Jutta Hepp mit Familie  
Deine Geschwister: Paul Dirlwanger mit Familie  
Erika Schiele mit Familie  
Deine Stieftochter: Olga Klos mit Wolfgang  
Deine Schwägerin: Anni Dirlwanger  
und alle Verwandten

Meckenbeuren, den 11.4.2014

Abschiedsgebet am Montag, 14.4.2014, um 18.30 Uhr,  
Trauergottesdienst am Dienstag, 15.4.2014, um 14.00 Uhr, jeweils in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Friedhof.